

Andacht zum Wieder-Ankommen in der Kita



Vorüberlegungen:

Wenn die Kinder wieder in die Kita kommen, ist es wichtig, mit ihnen in den veränderten Kita-Alltag hineinzufinden, sich Zeit zu nehmen um die unterschiedlichen Bedürfnisse, Erfahrungen, Gefühle, Familiensituationen der Kinder... wahrzunehmen und aufzunehmen, Beziehungen innerhalb der Kita neu zu stärken.

Dabei werden Tür- und Angelgespräche, erweiterte und angepasste Willkommensrituale, vertraute Elemente im Morgenkreis und das freie Spiel besonderes Augenmerk benötigen.

Eine Andacht in der Kita ist dann sinnvoll, wenn sie zu einer vertrauten Atmosphäre in der Kita beiträgt und wenn das erste Wieder-Ankommen in der Kita, die ersten Schritte in den wieder- und neu-entdeckten, veränderten Kita-Alltag gegangen sind.

In der Andacht geht es mir darum, Raum zu geben für unterschiedliche Erfahrungen, Bedürfnisse, Hoffnungen und Gefühle der Kinder und gleichzeitig Geborgenheit und Vertrauen zu stärken.

Dabei spielen auch Rituale eine sehr große Rolle.

Deshalb wähle ich für die Andacht diesmal keine biblische Geschichte, sondern ein für die Kinder lieb gewonnenes Ritual. Ich habe für diese Andacht das Ritual der Dankrakete gewählt, das in der Kita, die ich als Pfarrerin begleitet hatte, zu jedem Gottesdienst dazugehörte.

Es lässt sich jedoch leicht auch übertragen z. B. auf das Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“, das in sehr vielen Kitas gesungen wird. (vgl. dazu die Überlegungen im Anschluss an die Andacht.

Andacht zur „Dankrakete“ (mit der Kindergartenmaus)

Material:

Andachtskerze, eine große gemalte oder ausgeschnittene Hand, in der Zeit des Betretungsverbots gesammelte Bilder/Fotos oder zu der Zeit des Betretungsverbots gesammelte Gegenstände oder gemalte Bilder – die an diese Zeit erinnern

Mitarbeiterin:

Ich freue mich, dass ich endlich wieder mit euch Andacht feiern kann.
Oft schon haben wir in unserer Andacht die Dankrakete gemacht.
Deshalb möchte ich heute mit der Dankrakete (mit unseren Bewegungen dazu) beginnen.

Die Kleinen sind Gott nicht zu klein,
die Großen nicht zu groß,
Gott hält uns leise an der Hand und lässt uns niemals los.
Hängst du auch manchmal in der Luft und zappelst hin und her,
stellt Gott dich sanft auf festen Grund;
du bist ihm nicht zu schwer.
Darum wird unsre Freude groß
und geht als Dankrakete los.

*(Christiane Dusza entnommen aus: Bei Gott ist es wie in einem Nest. Leise und laute Gebete.
(c) Agentur des Rauhen Hauses Hamburg)*

Kindergartenmaus:

Bin ich froh, dass ihr wieder da seid – es war hier ohne viele von euch ganz schön einsam.
Aber viele meiner Freunde und Freundinnen dürfen immer noch nicht wieder hier sein.

Mitarbeiterin:

Ja Maus, ich warte auch darauf, dass wir wieder alle da sein können.
Für jetzt freue ich mich, dass wir, du und ich und... (die Kinder werden genannt) wieder da sind.
Wir haben so viel Unterschiedliches erlebt, manches war schön, manches auch nicht.
So unterschiedlich wir sind und mit allem, was wir erlebt haben, sind wir willkommen.

Maus:

Genau „Die Großen sind Gott nicht zu groß, die Kleinen nicht zu klein“

(Andachtskerze wird angezündet)

Wir sind hier willkommen, wir sind für Gott willkommen
und Gott hat er uns versprochen bei uns zu sein.

Ein den Kindern bekanntes Willkommenslied (z. B. Hallo, hallo, schön dass du da bist) wird gesungen.

Kindergartenmaus:

Die Dankrakete geht ja dann weiter mit:
„Gott hält uns leise an der Hand und lässt uns niemals los.“

Wenn ich mir vorstelle, Gott hält mich an der Hand, dann fühlt sich das gut an.
Da ist jemand da, der mich nicht allein lässt.

Mitarbeiterin:

Mir tut das auch gut: nicht allein gelassen zu sein.

Und es ist für mich gut zu wissen,

dass er auch bei ... (Name eines Kindes), ... ist und bei euch war, als ihr zu Hause wart,
und dass er auch bei den anderen Kindern ist, die zu uns gehören und zu Hause sind.

Kindergartenmaus:

Damit ich mir das besser vorstellen kann. Ich hab hier eine große Hand –

natürlich weiß ich: Gottes Hand ist unsichtbar und auch ganz anders als diese Hand: Gottes

Hand ist so klein, dass jede kleine Hand Halt findet und sie ist so groß, dass alle Menschen und
ich Maus da gehalten sind.

Und jetzt kannst du/könnt ihr zu dieser Hand, die uns hält, dazulegen, was die Kinder in den
letzten Wochen alles erlebt haben.

Mitarbeiterin oder Kinder legen die Bilder oder Gegenstände dazu.

Die Kindergartenmaus sieht sich die gesammelten/Bilder Gegenstände an, beschreibt, was sie
entdeckt, fragt evtl. nach, benennt schöne Momente ...

... und leitet dann über:

Aber es gab auch manches, was in den letzten Wochen nicht so schön war.

Mitarbeiterin erzählt davon, dass sie die Kinder vermisst hat, dass es zu Hause manchmal
langweilig war und manchmal zu viel zu tun war, sie sich Sorgen gemacht hat, wie es den
Kindern jetzt geht,

wie sie z. B. an ihre eigenen Eltern gedacht hat,

oder es auch mal Streit gab und wie sie sich gefragt hat, wie es mit dem Corona noch
weitergehen wird....

Maus:

Das fühlt sich so an, als ob man hin und her zappelt, mal was Schönes, und dann etwas, was
schwierig ist und das ganze hin und her – wie jetzt alles so werden wird.

Das ist ja auch wie in der Dankrakete:

Hängst du auch manchmal in der Luft und zappelst hin und her

Mitarbeiterin:

... genau so aufgeregt bin ich immer wieder.

Es gehört einfach dazu, dass ich manchmal unruhig bin –

und es gehört auch dazu, dass ich bei Gott so sein darf.

Dann merke ich, ich bekomme doch wieder sicheren Boden unter den Füßen.

Gott gibt uns Kraft und Mut – da finde ich mich und finden wir uns doch in unserer Kita und in
unserem Leben wieder zurecht. – Auch wenn immer noch vieles anders ist als sonst.

Maus: Das meine ich auch: Hängst du auch manchmal in der Luft und zappelst hin und her,
stellt Gott dich sanft auf festen Grund. Du bist ihm nicht zu schwer.

evtl. Lied zum Ausdrücken unterschiedlicher Gefühle: z. B. Heut ist ein Tag
(dabei neben Freude und angenehmen Gefühlen ruhig auch Gefühle benennen wie traurig,
aufgeregt, wütend)

Abschluss wieder die erste Strophe – an dem ich froh sein kann

Maus:

Wenn ich sicheren Boden unter den Füßen habe – so wie jetzt – dann kann ich auch ganz viel
entdecken und Schönes erleben.

Mitarbeiter*innen und Kinder nennen, was sie an Schöнем in der Kita entdeckt haben und
worüber oder worauf sie sich freuen.

(evtl. Samen an die Kinder geben als Zeichen dafür, dass wieder neu Schönes wachsen kann ...
evtl. in Gruppen später dann Samentöpfchen machen und evtl. mit nach Hause geben)

Maus:

Das ist wieder so wie in unserer Dankrakete: Unsere Freude wächst:

Darum wird unsre Freude groß und geht als Dankrakete los.

Mitarbeiterin:

Ich denke, wir können jetzt alle zusammen nochmal unsere Dankrakete machen.

Die Kleinen sind Gott nicht zu klein,
die Großen nicht zu groß,
Gott hält uns leise an der Hand und lässt uns niemals los.
Hängst du auch manchmal in der Luft und zappelst hin und her,
stellt Gott dich sanft auf festen Grund;
du bist ihm nicht zu schwer.
Darum wird unsre Freude groß
und geht als Dankrakete los.

*(Christiane Dusza entnommen aus: Bei Gott ist es wie in einem Nest. Leise und laute Gebete.
(c) Agentur des Rauhen Hauses Hamburg)*

evtl. Lied: z.B. Gottes Liebe ist so wunderbar

Gebet:

Lieber Gott,
ich bin gespannt,
was jeder Tag nun mit sich bringt.
Leite mich durch deine Hand,
dass er schön wird und gelingt.
Amen.

Segen:

z. B.: Gott breite in uns Segen aus und lass ihn wachsen aus uns heraus.
Gib unsern Füßen festen Stand und halt uns geborgen in deiner Hand.
Amen

Alternative Idee:

Statt der Dankrakete
feiern wir eine Andacht zum Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“.

Die Grundgedanken können leicht übertragen werden.

Zum Text:

„so wunderbar groß“ und der Kreisbewegung kann eingebracht werden, dass in Gottes Liebe alle Kinder, Familien, Mitarbeiterinnen und die Maus Platz haben, dass Gott liebevoll bei uns war und uns nicht allein gelassen hat.

In dieser Liebe hat auch alles, was wir erlebt haben, seinen Platz:

Als Bild dafür (statt der Hand aus dem Dankraketen-Entwurf) ein großes Herz, zu dem dann die gesammelten Bilder/Fotos/Gegenstände gelegt werden können

...

Zu „so hoch, was kann höher sein“: Ausprobieren, wie wir uns zu dieser Liebe strecken

Wir erinnern uns: Wo wir uns angestrengt haben, was wir geschafft haben...

Aber noch viel mehr macht Gottes Liebe aus, dass sie bis zu uns hinunterreicht...

...damit kommen wir zu „so tief, was kann tiefer sein“

Wir können die Kinder ausprobieren lassen, wie sich „tief“ anfühlt, wie tief es noch geht...

...auch wenn wir traurig sind, wenn wir uns ganz klein fühlen, nicht so recht weiterwissen, ist Gottes Liebe da.

...damit kommen wir zu „so weit, was kann weiter sein“: Weite ausprobieren, Raum erfahren...

Alles, was uns beschäftigt, alles worauf wir uns freuen, was wir erleben – auch alle unsere Gefühle haben in Gottes Liebe ihren Platz.

Lied

z. B.: Heut ist ein Tag...

In Gottes Liebe kann dann etwas Gutes entstehen, etwas wachsen.

Evtl. Idee mit dem Samen